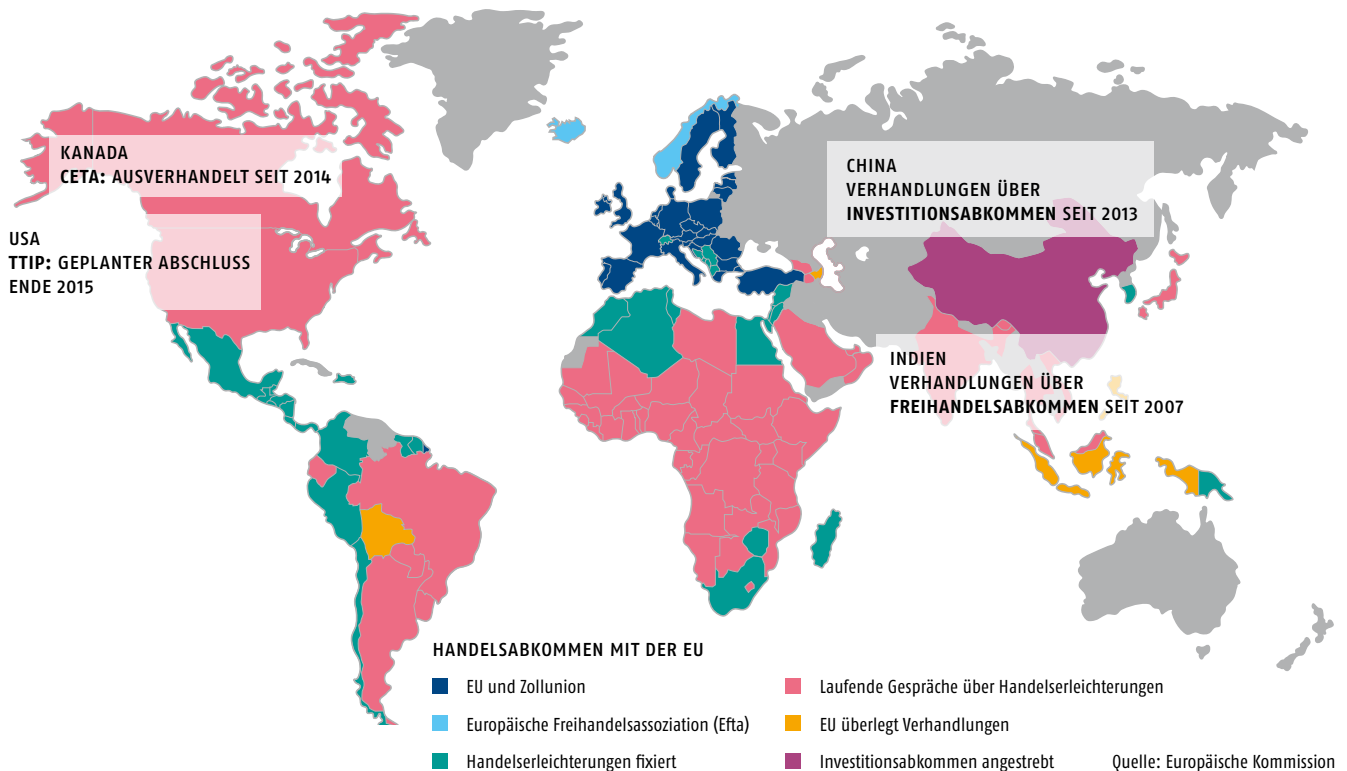


TTIP – CHANCEN UND RISIKEN FÜR DEN MITTELSTAND

Ein Auszug aus dem Q2 2015 der INDUS Holding AG

TTIP – CHANCEN UND RISIKEN FÜR DEN MITTELSTAND

Im Sommer 2016 sollen die Eckpunkte des Freihandelsabkommens TTIP zwischen den USA und der EU ausgehandelt sein. 2018 könnte TTIP durch die Parlamente gehen. Doch der Plan ist immer noch umstritten. Befürworter erhoffen sich Wachstums- und Beschäftigungsimpulse. Kritiker fürchten ein Absinken von Schutzstandards. Was bedeutet TTIP für den deutschen Mittelstand und die Unternehmen der INDUS-Gruppe?



DIE WIRTSCHAFTSRÄUME WACHSEN ZUSAMMEN

Die aktuellen Verhandlungen zwischen Europa und den USA sind zäh. Sie zeigen: Bis das Freihandelsabkommen TTIP Realität wird, sind noch zahlreiche Hürden zu nehmen. Dabei lassen sich die möglichen Vorteile eines Abkommens schon erkennen, wenn man bedenkt, dass durch das Zusammenkommen von Europa und den USA der größte Wirtschaftsraum der Welt entsteht. TTIP ist die logische Weiterentwicklung einer weltweit zunehmenden Politik der Marktöffnung.

Längst setzen nicht nur die westlichen Staaten auf Kooperation statt auf Abschottung. Auch China und Russland arbeiten aktiv an Partnerschaften: China hat das Projekt „Reaktivierung der Seidenstraße“ gestartet und vertieft mit Milliardeninvestitionen die Handelsbeziehungen zu Pakistan. Auch zu Lateinamerika baut

das Land der Mitte intensive Handelsbeziehungen auf. Russland bildet seit 2015 gemeinsam mit Weißrussland, Kasachstan, Armenien und Kirgistan die Eurasische Wirtschaftsunion EAWU, einen Handelsverbund nach dem Vorbild der EU. Gemeinsam haben sie im Juni ein Handelsabkommen mit Vietnam geschlossen.

Auch in Europa ist das Freihandelsabkommen mit den USA nur der Anfang. Die EU strebt derzeit mit allen großen Industrienationen der Welt Handelsabkommen an (siehe Grafik). Nach den bereits abgeschlossenen Verhandlungen mit Kanada und Singapur sollen in den nächsten Jahren Verträge mit Japan, Indien und als erster Schritt zu einer umfassenden Übereinkunft ein Investitionsabkommen mit China folgen. Die Regierung Großbritanniens drängt bereits auf Freihandelsgespräche mit Peking.



„TTIP SEHE ICH GRUNDSÄTZLICH POSITIV. DER ABBAU VON HANDELSHEMNNISSEN IST GUT FÜR DIE UNTERNEHMERISCHE ENTWICKLUNG – GERADE AUCH FÜR DIE ENTWICKLUNG MITTELSTÄNDISCHER UNTERNEHMEN. DAS ABKOMMEN WIRD BESCHRÄNKUNGEN DURCH UNTERSCHIEDLICHE NORMEN UND STANDARDS BESEITIGEN UND NEUE TÜREN ÖFFNEN – AUCH FÜR DIE UNTERNEHMEN DER INDUS-GRUPPE.“

JÜRGEN ABROMEIT, VORSITZENDER DES VORSTANDS (CEO),
INDUS HOLDING AG

Wie wichtig das Thema „Bildung von Freihandelsräumen“ inzwischen für die Nationen geworden ist, zeigt der Wettstreit zwischen China und den USA im pazifischen Raum. Beide streben dort ebenfalls die Bildung großer Freihandelsräume an, bei denen sie jeweils das Sagen haben wollen und der jeweils andere außen vor bleiben soll. Die USA wollen mit TTP elf Pazifik-Anrainerstaaten an sich binden. China setzt mit seinem großen Einfluss dagegen.

Neben dem Handel werden auch die Finanzmärkte immer internationaler: So etablierten gerade die BRICS-Staaten mit der Asiatischen Infrastruktur Investmentbank (AIIB) eine neue Bankinstitution. Sie wird die dortigen Märkte in Zukunft mit Kapital versorgen – neben der Weltbank und dem IWF. Dies alles zeigt: Der Prozess der Internationalisierung ist weiterhin in vollem Gange, auf allen Ebenen und vermutlich unaufhaltsam.

TTIP WIRD FÜR DEN MITTELSTAND ERLEICHTERUNGEN SCHAFFEN

Das transatlantische Bündnis TTIP wird – davon können wir ausgehen – der nächste große Schritt in diese Richtung sein. Damit werden die Zölle sinken, die etwa für die in Deutschland wichtige Chemieindustrie noch hoch sind. Die technischen Standards in der Autoproduktion werden sich vereinheitlichen, in einer Branche, die in Deutschland viele Arbeitsplätze sichert.

TTIP wird auch dem Mittelstand helfen, der sich mit Geschäften in den Vereinigten Staaten tendenziell schwerer tut als große Konzerne. Ein gemeinsames und übergreifendes Handelsverständnis senkt für sie die Markteintrittsschwelle und reduziert die Kosten.

Im aktuellen Stimmungsbild zu TTIP spiegeln sich auch im Mittelstand noch zahlreiche Vorbehalte, denn es sind noch einige Risiken zu entschärfen. Besonders groß ist die Sorge vor einem Absenken der bestehenden hohen europäischen Qualitätsstandards. Auch das Vorhaben, dass Rechtskonflikte künftig über kostspielige private Schiedsverfahren gelöst werden sollen, stößt auf Bedenken. Das ändert aber nichts an der grundsätzlichen Sinnhaftigkeit des Projekts.

Wollen die EU-Länder ihren Export steigern, brauchen sie Partner in den USA und Asien. Denn laut der EU-Kommission wird dort die Nachfrage nach Konsumgütern weiter steigen, während sie in Europa stagniert. Sollte es der EU gelingen, alle derzeit verhandelten Abkommen abzuschließen, könnten sich die Wirtschaftsleistungen der Union um 2,2 Prozent erhöhen und 2,2 Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden, so ein Bericht der EU-Kommission.

DIE INDUS-UNTERNEHMEN GEHEN IN JEDEM FALL IHREN WEG

Für die Unternehmen der INDUS-Gruppe ist das Zusammenkommen der Märkte hilfreich. Aber ihr zukünftiges Wohlergehen hängt nicht davon ab. Denn sie haben es auf ihrem Weg in die Märkte gelernt, sich über Töchter und Niederlassungen aus den Regionen heraus zu entwickeln. Mit AURORA, ASS, BETEK, ELTHERM, HORN, IPETRONIK, MBN und M.BRAUN haben wir in der Gruppe acht Unternehmen, die in Nordamerika oder von dort aus operieren. Jedes von ihnen ist entschlossen und in der Lage seine Chancen zu nutzen: mit und ohne TTIP.